

Lehrplan Fachoberschule

Fachpraktischer Unterricht

2006

Dieser Lehrplan für die Fachoberschule tritt

für die Klassenstufe 11
für die Klassenstufe 12

am 1. August 2006
am 1. August 2007

in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Fachoberschulen
in Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -
Dresdner Straße 78c
01445 Radebeul
www.comenius-institut.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	4
Ziele und Aufgaben der Fachoberschule	7
Lernen lernen	11
Teil Fachlehrplan Fachpraktischer Unterricht	
Ziele und Aufgaben des Faches Fachpraktischer Unterricht	12
Übersicht über die Lernbereiche	13
Klassenstufen 11 und 12	14
Hinweise für den Betreuer der Praktikumseinrichtung	16

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben der Fachoberschule sowie verbindliche Aussagen zur Entwicklung von Lernkompetenz. Im fachspezifischen Teil werden für das Fach allgemeine fachliche Ziele ausgewiesen, die in der Regel gemeinsam für die Klassenstufen 11 und 12 als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind, und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung des schulischen Lernens ausweisen.

Lernbereiche, Zeitrichtwerte Die Klassenstufen 11 und 12 werden als pädagogische Einheit aufgefasst, für die jeweils Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben sind. Zusätzlich muss ein Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von 2 Wochen (auf der Grundlage der Studententafel der Klassenstufe 12) bearbeitet werden.

Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb der Klassenstufen bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.

tabellarische Darstellung der Lernbereiche Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen

Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.

Für die einjährige Fachoberschule (12 L) sind die Lernziele und -inhalte in den einzelnen Lernbereichen unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele und der Ausgangsvoraussetzungen der Lernenden an den zur Verfügung stehenden Gesamtstundenzahlen auszurichten.

Bemerkungen Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen der Fachoberschule.

Verweisdarstellungen Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

- LB 2 Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches
- DE, LB 2 Verweis auf Lernbereich eines anderen Faches
- ⇒ Lernkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Fachoberschule (s. Ziele und Aufgaben der Fachoberschule)

Verbindlichkeit an Fachschulen Die Fachlehrpläne DE, EN und MA sind gültige Grundlage für den Unterricht an der Fachschule und für die Zusatzausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife. Bei Kombination der Fachschulausbildung mit der Zusatzausbildung zum Erwerb der Fachhochschulreife ist sicherzustellen, dass die Anforderungen der Fachlehrpläne vollständig unterrichtlich realisiert werden.

Beschreibung der Lernziele

Begriffe

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

In den Lehrplänen der Fachoberschule werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	MS	Mittelschule
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	Ustd.	Unterrichtsstunden
	DE	Deutsch
	MA	Mathematik
	EN	Englisch
	PH	Physik
	CH	Chemie
	BIO	Biologie
	BIPRA	Biologisches Praktikum
	INF	Informatik
	GE	Geschichte
	SK	Sozialkunde
	RK	Rechtswissenschaften
	ETH	Ethik
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	VBWL/RW	Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen
	PÄD	Pädagogik
	PSY	Psychologie
	KU	Kunst
	MU	Musik
	KKG	Kunst- und Kulturgeschichte
	KÄP	Künstlerisch-ästhetische Praxis
	SPO	Sport
	PL	Produktionslehre
	TE	Technologie
	TZ	Technisches Zeichnen
	FPU	Fachpraktischer Unterricht
	TC	Technik/Computer (Mittelschule)
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales (Mittelschule)
	GK	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung (Mittelschule)
	GEO	Geographie (Mittelschule)
	2. FS	Zweite Fremdsprache (Mittelschule)
	VK	Vertiefungskurs (Mittelschule)
Schüler, Lehrer	Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.	

Ziele und Aufgaben der Fachoberschule

Die Fachoberschule vermittelt eine allgemeine, fachtheoretische und fachpraktische Bildung. Sie ist eine Schulart der Sekundarstufe II, deren Bildungs- und Erziehungsprozess auf dem der Mittelschule aufbaut und auf der Grundlage fachrichtungsbezogener Lehrpläne zu einem studienbefähigenden Abschluss führt.

Spezifischen Lebens- und Berufserfahrungen der Schüler finden dahingehend Berücksichtigung, dass die Fachhochschulreife je nach Voraussetzungen in zwei Schuljahren oder in einem Schuljahr erworben werden kann. Unabhängig von der Dauer sichern die Bildungsgänge der Fachoberschule die für ein Fachhochschulstudium notwendige Studierfähigkeit und tragen den Anforderungen der praxisorientierten Fachhochschulstudiengänge Rechnung.

Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag dieser Schulart. Es werden die Grundlagen für lebenslanges Lernen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft stabilisiert und ausgebaut sowie ein flexibler Rahmen für die weitere individuelle Leistungsförderung und die spezifische Interessen- und Neigungsentwicklung der Schüler geschaffen.

Die Fachoberschule verknüpft die theoretischen Grundlagen mit einer praxisbezogenen Wissensvermittlung. Das Suchen nach kreativen Lösungen, kritisches Hinterfragen, kategoriales und vernetztes Denken, distanzierte Reflexion und Urteilsfähigkeit sind ebenso zu fördern wie Phantasie, Intensität der Beschäftigung und Leistungsbereitschaft.

Die Fachoberschule wird nach zentralen Prüfungen mit dem Erwerb der Fachhochschulreife abgeschlossen. Unabhängig von der Fachrichtung der besuchten Fachoberschule gewährleistet die erworbene Fachhochschulreife den Zugang zu allen Studiengängen der Fachhochschulen.

Diesen Auftrag erfüllt die Fachoberschule, indem sie Wissenserwerb und Kompetenzentwicklung sichert sowie auf Werte orientiert. Folgende Bildungs- und Erziehungsziele sind für die Fachoberschule formuliert:

Die Schüler erweitern systematisch ihr Wissen, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erweitern ihr Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltbild. *[Methodenbewusstsein]*

Sie wissen, wie Informationen rationell zu gewinnen, effizient zu verarbeiten, kritisch zu bewerten sowie ziel- und adressatengerecht zu präsentieren sind. Sie sind zunehmend in der Lage, gewonnene Informationen einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern und neu zu strukturieren. Sie vertiefen die Fähigkeit zur sachgerechten, situativ-zweckmäßigen und verantwortungsbewussten Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie sind in der Lage, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritische Reflexion zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler eignen sich studienqualifizierende Denkweisen und Arbeitsmethoden an. Sie wenden selbstständig und zielorientiert Lernstrategien an, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Medienkompetenz]*

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Bildungs- und Erziehungsziele

Sie erwerben weiterführendes berufsfeldspezifisches ökonomisches Wissen, erkennen ökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, dieses bei der Lösung interdisziplinärer Problemstellungen anzuwenden. Sie vertiefen erworbene Problemlösestrategien und entwickeln das Vermögen weiter, zielgerichtet zu beobachten, zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie sind zunehmend in der Lage, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden und zu überprüfen sowie gewonnene Erkenntnisse auf einen anderen Sachverhalt zu übertragen. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität weiterzuentwickeln und Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln die Fähigkeit weiter, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, indem sie Arbeitsabläufe zweckmäßig planen, gestalten, reflektieren und selbstständig kontrollieren. Sie erwerben diagnostische Fähigkeiten und beherrschen geistige und manuelle Operationen. *[Arbeitsorganisation]*

Sie vertiefen die Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, diese mehrperspektivisch zu betrachten. *[Interdisziplinarität und Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit weiter. Sie sind zunehmend in der Lage, sich auch in einer Fremdsprache adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erfahren, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Sie entwickeln ihre Reflexions- und Diskursfähigkeit weiter, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich logisch strukturiert und schlüssig darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel weiter und sind sensibilisiert, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie kennen verschiedene Weltanschauungen, erkennen unterschiedliche philosophische Hintergründe und setzen sich mit unterschiedlichen Positionen und Wertvorstellungen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um in kulturellen Begegnungssituationen offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen handeln zu können. *[Interkulturalität]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, stärken ihr Interesse an der Natur und das Bewusstsein für die Notwendigkeit des verantwortungsvollen Umgangs mit ihr. *[Umweltbewusstsein]*

Sie entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen weiter. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Die Unterrichtsgestaltung an der Fachoberschule erfordert eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur. Die Lernenden müssen vor dem Hintergrund unterschiedlicher Lebens- und Berufserfahrungen sowie Leistungsvoraussetzungen in ihrer Individualität angenommen werden. Durch unterschiedliche Formen der inneren Differenzierung wird fachliches und soziales Lernen besonders gefördert.

Der Unterricht an der Fachoberschule geht von der Selbsttätigkeit, den erweiterten Erfahrungen und dem zunehmenden Abstraktionsvermögen der Schüler aus. Durch eine gezielte Auswahl geeigneter Methoden und Verfahren der Unterrichtsführung ist diesem Anspruch Rechnung zu tragen. Die Schüler der Fachoberschule werden an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung.

Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Schüler an. Komplexe Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand. Bei der Unterrichtsgestaltung sind Methoden, Strategien und Techniken der Wissensaneignung zu vermitteln und den Schülern in Anwendungssituationen bewusst zu machen. Dadurch sollen die Schüler lernen, ihren Lernweg selbstbestimmt zu gestalten, Lernerfolge zu erzielen und Lernprozesse und -ergebnisse selbstständig und kritisch einzuschätzen.

Dabei sind die Selbstständigkeit der Schüler fördernde Arbeitsformen zu suchen. Der systematische und zielgerichtete Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Der Unterricht wird schülerzentriert gestaltet. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Aktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses.

Der Unterricht an der Fachoberschule muss sich in großem Umfang um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen. Hierbei sind den Schülern die für ein Fachhochschulstudium erforderlichen Lern- und Arbeitstechniken zu vermitteln.

Anzustreben ist ein anregungs- und erfahrungsreiches Schulleben, das über den Unterricht hinaus vielfältige Angebote und die Pflege von Traditionen einschließt. Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas an der Fachoberschule als Teil eines Beruflichen Schulzentrums sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtige Partner sind neben den Eltern und anderen Familienangehörigen auch Kirchen, Verbände, Vereine und Initiativen, die den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen, aktiv am Schulleben partizipieren sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen sollen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Auf Grund der Eingliederung der Fachoberschule in ein Berufliches Schulzentrum bieten sich genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Die gezielte Nutzung der Kooperationsbeziehungen des Beruflichen Schulzentrums mit Betrieben und Einrichtungen sowie Fachhochschulen bietet die Möglichkeit, den Schülern der Fachoberschule einen Einblick in berufliche Tätigkeiten zu geben oder diesen zu vertiefen. Damit öffnet sich das Berufliche Schulzentrum stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld. Des Weiteren können besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche oder soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement mit Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden. Dazu bietet der fachpraktische Unterricht in der Klassenstufe 11 ein besonderes Betätigungsfeld.

Schulinterne Evaluation, auch unter Einbeziehung der Schüler, muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Lehr- und Lern- wie auch Arbeitskultur werden. Dadurch können Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen werden. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler die an der Mittelschule erworbenen konkreten Lern- und Arbeitstechniken selbstständig anwenden und ggf. deren Anzahl gezielt erweitern. Bei diesen Techniken handelt es sich um:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Verbindlichkeit

Teil Fachlehrplan Fachpraktischer Unterricht

Ziele und Aufgaben des Faches Fachpraktischer Unterricht

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Im Mittelpunkt des Faches Fachpraktischer Unterricht steht die Begegnung mit der Arbeitswelt in ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen. Das Fach trägt zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen beruflichen Tätigkeitsfeldern bei und ermöglicht das Sammeln arbeitsweltbezogener Erfahrungen.

Der Wechsel der Lernorte – Praktikumseinrichtung und Schule – stellt eine besondere Form des Lernens und Lehrens dar. In enger Verknüpfung mit anderen Fächern können die Schüler im Fachpraktischen Unterricht sowohl erworbene Lernerfahrungen in die Gestaltung von Arbeitsprozessen einbringen als auch ihre Arbeitserfahrungen auf weitere Lernprozesse übertragen.

Durch die Einbeziehung in konkrete Arbeits- und Geschäftsprozesse der jeweiligen Praktikumseinrichtung werden Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie Sozialkompetenz weiterentwickelt.

Der Fachpraktische Unterricht trägt dazu bei, dass die Schüler ihre Fähigkeiten, Arbeiten zu planen und in angemessener Zeit fachgerecht auszuführen sowie die Arbeitsergebnisse zu kontrollieren, zu dokumentieren und zu präsentieren, erweitern. Das Fach fördert die Fähigkeit zur Selbstreflexion, indem die Schüler sowohl ihr Leistungsvermögen erleben als auch die Grenzen ihrer Belastbarkeit erfahren. Das eigene Tätigsein und der Stolz auf das Geschaffene kann zur Ausprägung des Selbstwertgefühls der Schüler beitragen.

Der Fachpraktische Unterricht leistet einen Beitrag zur Studierfähigkeit und zur Orientierung auf spezifische berufliche Tätigkeitsfelder.

allgemeine fachliche Ziele

Abgeleitet aus dem Beitrag des Faches zur allgemeinen Bildung werden folgende allgemeine fachliche Ziele formuliert:

- Kennen lernen der Arbeits- und Lebenswelt in der betrieblichen Praxis
- Reflektieren beruflichen Handelns

Strukturierung

Der Lehrplan enthält Lernbereiche, die eine fachrichtungsbezogene Umsetzung ermöglichen. Für die Erstellung einer Projektarbeit im Sinne einer Komplexarbeit ist ein eigenständiger Lernbereich ausgewiesen.

Zusätzlich erhält der Betreuer der Praktikumseinrichtung Hinweise zur Umsetzung des Lehrplans.

Grundsätze der Organisation

Jeder Schüler benötigt einen der Fachrichtung entsprechenden Praktikumsplatz. Dafür ist die Schule unter Mitwirkung des Schülers verantwortlich. Der Fachpraktische Unterricht ist in regelmäßigen Blöcken durchzuführen. Die Dauer der Blöcke beträgt in der Regel zwei Wochen.

Der Praktikumsplan legt Inhalt und Umfang der fachlichen Anleitung durch den Betreuer der Praktikumseinrichtung sowie ggf. die zeitliche Abfolge fest. Die Aufgabenstellungen sind so zu gestalten, dass ein problemorientiertes Arbeiten möglich ist. Dabei sind die entsprechenden individuellen Neigungen und Interessen der Schüler zu berücksichtigen. Das Praktikum schließt mit einer Beurteilung durch den Betreuer der Praktikumseinrichtung ab.

Übersicht über die Lernbereiche

Klassenstufen 11 und 12

- Lernbereich 1: Kennen lernen der Praktikumseinrichtung
- Lernbereich 2: Arbeiten in der Praktikumseinrichtung
- Lernbereich 3: Projektarbeit

Klassenstufen 11 und 12

Kennen lernen der Arbeits- und Lebenswelt in der betrieblichen Praxis

Die Schüler lernen einen der Fachrichtung entsprechenden Betrieb kennen. Auf der Grundlage einer Erkundungsphase in der Praktikumseinrichtung gestalten die Schüler eine Präsentation, die die jeweilige Praktikumseinrichtung zum Gegenstand hat. Durch eigene Anschauung und Mitarbeit gewinnen die Schüler Einsichten in betriebsspezifische Arbeitsprozesse und berufliche Tätigkeiten. Sie eignen sich grundlegendes Wissen an, um Tätigkeiten zu planen, in angemessener Zeit durchzuführen und Ergebnisse zu kontrollieren.

Die Schüler arbeiten bei der Durchführung spezifischer Arbeitsprozesse zielgerichtet mit Mitarbeitern des jeweiligen Betriebes zusammen. Dabei lernen sie, sich in Teams zu integrieren und ihre individuelle Teilleistung als Beitrag zum Gesamtergebnis zu erkennen, diese zu bewerten und ggf. zu korrigieren.

Reflektieren beruflichen Handelns

Die Schüler überprüfen ihre Fähigkeiten und Interessen in der praktischen Tätigkeit. Fachtheoretisches Wissen wird zur Lösung der gestellten Aufgaben angewendet, erweitert und beurteilt.

Bei der Reflexion und Dokumentation ihrer Eindrücke und Kenntnisse in Kurzberichten gehen sie sachlich und fundiert vor.

Im Rahmen einer Projektarbeit wenden die Schüler erlernte Fertigkeiten selbstständig an. Dazu wird ein fachrichtungsbezogenes Thema komplex bearbeitet. Die Schüler lösen auftretende Probleme eigenständig und stellen die Ergebnisse der Praktikumseinrichtung vor. Sie wählen geeignete Medien aus, um erzielte Ergebnisse im Betrieb und vor seinen Mitschülern zu präsentieren.

Lernbereich 1: Kennen lernen der Praktikumseinrichtung

<p>Kennen des Ausbildungsplanes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inhalt - Funktion <p>Gestalten einer Präsentation der Praktikumseinrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Struktur - Ausstattung - Berufe - Mitarbeiter des unmittelbaren Arbeitsplatzes <p>Kennen der Vorschriften der Praktikumseinrichtung</p>	<p>Ausbildungsplan durch Betreuer der Praktikumseinrichtung und betreuende Lehrkraft Fachrichtungsspezifika beachten</p> <p>Überprüfung durch betrieblichen Betreuer Bericht, Vortrag, Projekttag → DE, LB 1 → INF, LB 1</p> <p>Betriebsgröße, Mitarbeiterzahl, Stellung innerhalb der Branche, Einzugsbereich, Kooperationsbeziehungen</p> <p>Hierarchie, Beobachtungsaufgaben zum Tätigkeitsfeld ⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Unfallverhütungsvorschriften, Datenschutz, Betriebsordnung</p>
---	---

Lernbereich 2: Arbeiten in der Praktikumeinrichtung

<p>Anwenden speziellen beruflichen Wissens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tätigkeiten beobachten, analysieren und beschreiben - Aufgaben übernehmen - Arbeiten planen, durchführen und Ergebnisse kontrollieren - Nachweis und Reflexion in wöchentlichen Tätigkeitsberichten - Reflexion der Aufgabenerfüllung innerhalb des Gesamtprozesses <p>Beherrschen des Organisierens von Tätigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplatzgestaltung - Arbeitsteilung 	<p>entsprechend der Spezifik der Fachrichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Methodenbewusstsein ⇒ Verantwortungsbereitschaft <p>Vorgabe von Kriterien unter Berücksichtigung von Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Belastbarkeit</p> <p>Einschätzung durch den Betreuer</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Sozialkompetenz ⇒ Arbeitsorganisation
--	---

Lernbereich 3: Projektarbeit

<p>Gestalten einer Projektarbeit im Sinne einer Komplexarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bearbeiten einer Problemstellung über einen längeren Zeitraum - Nutzen wissenschaftlicher Arbeitstechniken - Präsentieren der Projektarbeit 	<p>Auswahl der Problemstellung in Absprache mit dem Betreuer und der betreuenden Lehrkraft</p> <p>Nutzung von Wissen aus anderen Unterrichtsfächern</p> <p>Informationsgewinnung und Materialsammlung</p> <p>Begleitung durch die betreuende Lehrkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Methodenbewusstsein <p>Anleitung und Empfehlungen zur Gestaltung und Präsentation der Komplexarbeit innerhalb der FPU-Stunden in der Schule</p> <p>Vielfalt hinsichtlich der Präsentationsformen: Präsentationssoftware, Bericht, Wandzeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➔ DE, LB 2 ➔ INF, LB 1
---	--

Hinweise für den Betreuer der Praktikumseinrichtung

Diese Hinweise gelten für die Umsetzung des Lehrplanes Fachpraktischer Unterricht (FPU) im Rahmen des in der Regel im 14-tägigen Rhythmus stattfindenden Praktikums.

Voraussetzung für die Durchführung des Praktikums ist eine Vereinbarung, die zwischen Betrieb und Schule abgeschlossen wird. Für die Erstellung der Vereinbarung ist die Schule zuständig.

Sie beinhaltet:

- Inhalt der Ausbildung
- Zeitplan des Praktikums
- Pflichten der Einrichtung
- Pflichten des Schülers
- Pflichten der Schule
- Arbeitszeit
- Versicherungsschutz

Die Erstellung des Praktikumsplanes und die Anleitung des Schülers erfolgen durch die betreuende Lehrkraft der Fachoberschule und den Betreuer auf der Grundlage des Lehrplanes für den Fachpraktischen Unterricht.

Zu Beginn des Praktikums wird dem Schüler die Praxiseinrichtung vorgestellt. Alle notwendigen Belehrungen führt der Betreuer der Praxiseinrichtung durch (vgl. Lernbereich 1 des Lehrplanes für den FPU). Eine ggf. erforderliche Arbeitsschutzbekleidung ist von der Praxiseinrichtung zu stellen.

In wöchentlich zu erstellenden Kurzberichten protokolliert der Schüler seine ausgeübten Tätigkeiten. Die Kurzberichte sind jeweils vom Betreuer abzuzeichnen und der betreuenden Lehrkraft vorzulegen. Der Schüler ist während des Fachpraktischen Unterrichtes nach geltenden Vorschriften haftpflicht- und unfallversichert. Die wöchentliche Arbeitszeit einschließlich der für die Vor- und Nachbereitung durch die betreuende Lehrkraft benötigten Zeit und ausschließlich der Pausenzeiten beträgt in der Regel 40 Stunden. Der Praxiseinsatz der Schüler erfolgt im Rahmen der Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. In der Regel ist am Wochenende vor dem Schulblock nicht zu arbeiten.

Arbeitsunfälle sind im Unfallbuch der Praxiseinrichtung festzuhalten und unverzüglich der betreffenden Schule zu melden, welcher dann die Verantwortung für die Meldung an den Versicherungsträger obliegt.

Der Betreuer unterstützt den Schüler bei der Erarbeitung der Projektarbeit. Er schafft Voraussetzungen dafür, dass der Schüler in der Praxiseinrichtung die Arbeit anfertigen kann.

Am Ende des Schuljahres erhält der Schüler eine Beurteilung durch die Praxiseinrichtung. Das Gesamturteil im fachpraktischen Unterricht stellt die betreuende Lehrkraft auf Grund der Bewertung der Projektarbeit, der Beurteilung durch den Betreuer, der Anfertigung der Kurzberichte und der regelmäßigen Teilnahme fest.